



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



FACHGRUNDLAGEN zum MANAGEMENTPLAN für das FFH-Gebiet



„Gelbbauchunken-Habitate
nördlich Ascholtshausen“

Teil II: Managementplan - Fachgrundlagen

1.	Grundlagen	2
1.1	Kurzbeschreibung und naturräumliche Grundlagen	2
1.2	Historische und aktuelle Flächennutzungen, Besitzverhältnisse	2
1.3	Schutzstatus	3
2.	Vorhandene Datengrundlagen, Erhebungsprogramm und –methoden	4
3.	Arten und Lebensraumtypen	4
3.1	Gelbbauchunke (<i>Bombina variegata</i>)	4
3.2	Frauenschuh (<i>Cypripedium calceolus</i>)	6
3.3	Schlucht- und Hangmischwälder (<i>Tilio-Acerion</i> , *9180)	6
4.	Mögliche Zielkonflikte und Prioritätensetzung	12
5.	Vorschlag für Anpassung der Gebietsgrenzen und der Standard-Datenbögen	12
6.	Literatur	13

Anhang: Fotodokumentation

Bildnachweis Titelblatt: W. Lorenz

Grundlagen

1.1 Kurzbeschreibung und naturräumliche Grundlagen

Naturräumliche Lage

Das FFH-Gebiet „Gelbbauchunken-Habitate nördlich Ascholtshausen“ setzt sich aus drei getrennten Teilflächen zusammen, die an der Westgrenze des Landkreises Straubing-Bogen inmitten des Naturraums „Donau-Isar-Hügelland“ auf dem Gebiet der Gemeinde Mellersdorf-Pfaffenberg liegen. Die drei insgesamt knapp 16 ha großen, fast vollständig bewaldeten Flächen liegen beiderseits der Bahnlinie Landshut-Regensburg.

Das Gebiet setzt sich aus Kiefern-, Fichten-Kiefern- und Laubmischwäldern verschiedenster Entwicklungsstadien zusammen. Im Westen von Teilfläche 1 liegt eine inzwischen geräumte, große Windwurffläche.

Geologie und Böden

Nach der Geologischen Karte 1:500.000 liegen die Waldflächen im Bereich der oberen Süßwassermolasse und stocken auf kalkhaltigen Kreidesedimenten, die mit Lößlehm und tonigen Schichten vermischt sind. Durch den Bau der Bahnlinie sind jedoch zumindest Teile der Standorte erheblich verändert und in ihrem stratigrafischen Aufbau gestört worden. So ist anfallendes Aushubmaterial in erheblichem Umfang abgelagert worden und sind (in Teilfläche 3) umfangreiche Entwässerungseinrichtungen in Form von Sickerschächten und Entwässerungsrinnen eingebaut worden.

1.2 Historische und aktuelle Flächennutzungen, Besitzverhältnisse

Forstwirtschaftliche Nutzung

Eine gewinnorientierte forstwirtschaftliche Nutzung ist derzeit nicht erkennbar. Die Holznutzung beschränkt sich demnach derzeit wohl auf die gesetzlich vorgeschriebenen Maßnahmen des Forstschatzes (Beseitigung von Käferbäumen, Verkehrssicherungspflicht).

Freizeit und Erholung

Freizeit- und Erholungsnutzung spielt eine allenfalls sehr untergeordnete Rolle im Gebiet.

Wegeerschließung

Besondere Bedeutung kommt den Forstwegen zu, die die Teilfläche 1 durchziehen. Mit ihren wassergefüllten Fahrspuren stellen sie die derzeit wichtigsten Laichplätze der Gelbbauchunke im Gebiet dar. Die Wege dienen während der Aufarbeitung der westlich angrenzenden, ausgedehnten Windwurfflächen der Zu- und Abfahrt der Erntemaschinen. Dadurch sind mehrere tiefe und stark verdichtete Fahrspuren entstanden, die aktuell als wertvolle Laichhabitate dienen.

In der Osthälfte von Teilfläche 3 verläuft ebenfalls ein Forstweg, der allerdings kaum genutzt zu sein scheint. Teilfläche 2 dagegen ist nicht durch Wege erschlossen.

Angrenzende Nutzungen

Die drei Teilflächen werden von der Bahnlinie Landshut-Regensburg durchschnitten. Überwiegend grenzen an das FFH-Gebiet Fichten- und Mischforste an, teilweise auch Ackerflächen (südlich von Teilfläche 2).

Besitzverhältnisse

Teilfläche 1 wurde in zwischen vom Landesbund für Vogelschutz (LBV) zu Naturschutzzwecken angekauft. Die Teilflächen 2 und 3 befinden sich in Besitz 


1.3. Schutzstatus

Durch den zwischenzeitlichen Ankauf von Teilgebiet .01 durch den Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. (LBV), der zu Zwecken des Naturschutzes mit staatlichen Mitteln gefördert wurde, sind bereits wesentliche Voraussetzungen für den dauerhaften Schutz des Gebiets erfüllt. Zur Sicherung der Zweckbestimmung ist im Grundbuch eine entsprechende beschränkte persönliche Dienstbarkeit verbrieft.

Die vorgeschlagenen Maßnahmen auf den Teilflächen 2 und 3 sollen daneben vorrangig durch freiwillige Vereinbarungen mit dem Eigentümer, der Deutschen Bahn AG festgelegt und umgesetzt werden.

Generell unterliegt das Gebiet dem gesetzlichen Verschlechterungsverbot, wonach alle Maßnahmen verboten sind, die zu einer erheblichen Verschlechterung des Gebiets führen. Im Zweifel sollte die Untere Naturschutzbehörde am Landratsamt zu Rate gezogen werden.

2. Vorhandene Datengrundlagen, Erhebungsprogramm und -methoden

Weder in der amtlichen Biotopkartierung noch in der Artenschutzkartierung Bayern sind Daten über Vorkommen von Lebensraumtypen und/oder Arten der FFH-Richtlinie im FFH-Gebiet enthalten (Stand: 2005).

Die vorliegenden Daten wurden bei mehreren Geländebegehungen durch die Regierung von Niederbayern (Dr. Leibl, Dr. Zahlheimer), zuletzt am 14.05.2007 und am 06.08.2007 (W. Lorenz) zusammen mit dem Regionalen Kartierteam am Amt für Landwirtschaft und Forsten (ALF) Landau a. d. Isar (Hans-Jürgen Hirschfelder) und dem ALF Straubing (Rainer Bielmeier) erhoben.

Die Erfassungen und Bewertungen der Arten erfolgten nach den zum Erhebungszeitpunkt gültigen Entwürfen der Kartieranleitungen und Bewertungsschemata des LfU und der LWF für den Frauenschuh (Stand: November 2006) und die Gelbbauchunke (Stand: Juni 2006).

Die Ansprache, Erfassung und Bewertung des Lebensraumtyps 9180 erfolgte durch das Regionale Kartierteam am ALF Landau a. d. Isar nach der zum Zeitpunkt der Erhebung gültigen Fassung des Handbuchs der Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie in Bayern (LfU und LWF, Stand: März 2007).

3. Arten und Lebensraumtypen

3.1. *Bombina variegata* (Gelbbauchunke)

Die Gelbbauchunke wurde aktuell in Teilfläche 1 an mehreren Stellen (Teilpopulationen) nachgewiesen, die zu einem Reproduktionszentrum zusammengefasst und bewertet werden können. In Teilfläche 3 wurde 2007 lediglich 1 adultes Tier ohne Fortpflanzung nachgewiesen (Hirschfelder mdl.). Ein weiteres Vorkommen mit Reproduktion liegt unmittelbar außerhalb am Nordwestrand von Teilfläche 3.

Bewertung des Erhaltungszustands:

Die Bewertungen der beiden Vorkommen der Gelbbauchunke im Gebiet können wie folgt zusammengefasst werden:

Flächen-Nr.	Habitatqualität	Zustand Population	Beeinträchtigung	Gesamtbewertung
0001	B	B	C	B
0002	C	C	C	C

Bezogen auf das Gesamtgebiet ergibt sich damit eine insgesamt schlechte Bewertung des Erhaltungszustands (Stufe „C“). Wiederherstellungsmaßnahmen werden für erforderlich erachtet.

Beschreibung und Bewertung der Einzelvorkommen:

Flächen-Nr. 0001: Das Hauptvorkommen der Gelbbauchunke liegt aktuell im Westteil der Teilfläche 1. Hier lagen zum Zeitpunkt der Begehungen im Jahre 2007 mind. 6 wassergefüllte Fahrspuren auf Waldwegen mit Reproduktionsnachweisen der Gelbbauchunke. Zusammen mit einem naturnah strukturierten Waldtümpel in einer tief

eingesenkten Geländemulde, in dem ebenfalls Reproduktion nachweisbar war, wurden diese Fahrspuren zu einem Reproduktionszentrum zusammengefasst und als ASK-Lebensraum abgegrenzt.

Im Hinblick auf die **Habitatqualität** ist das Vorkommen (noch) als gut („B“) zu bewerten. Die Dichte an Laichgewässern ist mit mind. 7 Stück auf einer Fläche von ca. 3 ha sehr hoch. Die Qualität der Fahrspuren als Laichgewässer ist dagegen als schlecht zu bezeichnen, da sie überwiegend stark beschattet sind und stets der Gefahr der Austrocknung oder Befahrung während der Laichzeit ausgesetzt sind. Der Waldtümpel wächst zudem allmählich mit Flutendem Schwaden und anderen Wasserpflanzen zu.

Der **Zustand der Population** ist ebenfalls als gut („B“) zu bezeichnen. Am 06.08.2007 wurden 58 adulte Tiere sowie zahlreiche subadulte und Kaulquappen beobachtet. Die Reproduktion ist aktuell gesichert, auch wenn nicht unerhebliche Risiken bestehen (s.o.). Die Entfernung bis zum nächstgelegenen reproduzierenden Vorkommen der Gelbbauchunke, das knapp außerhalb von Teilfläche 3 an deren Nordwestrand liegt, beträgt ca. 500 m.

Als **Beeinträchtigungen** sind zu nennen:

- Teile der stärker besonnten Waldwege am Rande der Windwurffläche wurden beim Einsatz des Harvesters mit Reisigmatten abgedeckt. Grundsätzlich ist diese Praktik aus Gründen des Bodenschutzes zwar zu begrüßen, in Falle eines zum Schutz der Gelbbauchunke gemeldeten FFH-Gebiets muss aber im Interesse der Erhaltungsziele dringend darauf verzichtet werden.
- Ob der Waldtümpel mit Fischen besetzt ist, konnte im Rahmen der Erhebungen nicht festgestellt werden.
- Zumindest mittelfristig sind sowohl die Fahrspuren als auch der Waldtümpel durch Sukzession bedroht.
- Die derzeitige Nutzung lässt keine kontinuierliche Neuenstehung geeigneter Laichgewässer erwarten, die sukzessionsbedingte Verluste ausgleichen könnte. Der Erhalt der vorhandenen Gewässer muss daher ggf. durch künstliche Eingriffe gewährleistet werden.

Aufgrund der Nutzung (die schlechteste Bewertung der Unterkriterien ist zu übernehmen) werden die Beeinträchtigungen als schwerwiegend („C“) bewertet.

Flächen-Nr. 0002:

In Teilfläche 3 konnte 2007 nur eine einzige adulte Gelbbauchunke nachgewiesen werden. Potenziell geeignete Laichgewässer waren keine erkennbar. Durch den Einbau umfangreicher Entwässerungseinrichtungen (Betonschächte, Rinnen) zum Schutz der Bahnstrecke vor Erdbeben ist die gesamte Osthälfte der Teilfläche erheblich in ihrem Wasserhaushalt verändert worden. Sickerwasser tritt nur an wenigen Stellen (vermutlich bei Defekten an den Brunnenschächten) aus, bildet aber nirgends ausreichende Tiefen als Laichgewässer.

Die Bewertung ergibt daher in allen drei Teilkriterien einen schlechten Erhaltungszustand („C“):

3.2. *Cypripedium calceolus* (Frauenschuh)

Der Frauenschuh kommt aktuell nur noch in einer Teilfläche in einem sehr kleinen Bestand von wenigen Exemplaren vor und steht damit vor dem Erlöschen.

Bewertung des Erhaltungszustands:

Flächen-Nr.	Habitatqualität	Zustand Population	Beeinträchtigung	Gesamtbewertung
0001	C	C	C	C

Da nur ein Vorkommen vorhanden ist, entspricht diese Bewertung auch derjenigen für das Gesamtgebiet.

Beschreibung und Bewertung des Vorkommens (Flächen-Nr. 0001):

Im Hinblick auf die **Habitatqualität** ist das Vorkommen als schlecht („C“) einzustufen. Der starke Kronenschluß führt dazu, dass nur noch ein Teil der Pflanzen zur Blüte kommen.

Auch der **Zustand der Population** ist als äußerst schlecht („C“) zu bezeichnen. Im Jahr 2007 wurden insgesamt 3 Pflanzen mit insgesamt 19 Sprossen gezählt. Nur der größte und vitalste Stock mit 12 Trieben kam zur Blüte, die beiden anderen Pflanzen blieben steril

Als **Beeinträchtigungen** sind zu nennen:

- Ein im Vorjahr noch beobachteter Stock wurde offenbar relativ frisch ausgegraben. Das Grabloch war beim Begang am 15.05.2007 deutlich erkennbar und wurde fotografisch festgehalten.
- Die Wuchsorte des Frauenschuhs werden massiv von ausbreitungs- und konkurrenzstarken Pflanzenarten wie Brombeere, Brennessel und Land-Reitgras bedrängt. Stellenweise bilden auch Gehölze wie diverse Straucharten (v. a. Holunder) und Ahorn-Jungwuchs eine Gefahr durch zunehmende Beschattung dar.
- Die Beschattung der Wuchsorte ist wegen des relativ hohen Fichtenanteils teilweise deutlich zu stark.

Damit sind auch die Beeinträchtigungen als schwerwiegend („C“) zu bewerten.

3.3. Schlucht- und Hangmischwälder (*Tilio-Acerion*) (Code-Nr. *9180)

In diesem prioritären Lebensraumtyp sind Waldgesellschaften kühl-feuchter und frischer bis trocken-warmer Standorte zusammengefasst. Von ersterem Subtyp kommt im Gebiet der Giersch-Bergahorn-Eschenmischwald vor.

Steckbrief des Giersch-Bergahorn-Eschenmischwaldes (*Adoxo moschatellinae-Aceretum*)

Das Adoxo-Aceretum besiedelt nährstoffreiche, frische bis feuchte Böden an Hangfüßen, wasserzügigen Unterhängen und in nicht mehr überschwemmten Auen, im Hügelland meist in schattiger Lage. Die Baumschicht bestimmen Esche, Bergahorn und Bergulme. In der üppig entfalteten Bodenvegetation dominieren im Frühjahr Geophyten, die im Sommer abgelöst werden von nährstoffliebenden Frische- und Bodenfeuchtezeigern der Goldnessel-, Scharbockskraut- und Lerchensporngruppe sowie ausgesprochenen Stickstoffzeigern. So häufig diese Waldgesellschaft vorkommt, so gibt es dennoch nur wenige größere Bestände. In Auenbereichen werden seine Wuchsorte heute meist landwirtschaftlich genutzt.

Vorkommen und Flächenumfang im Gebiet

Giersch-Bergahorn-Eschenmischwald kommt in der östlichen Teilfläche auf **3,00 ha** vor. Er stockt auf einem südwest-exponierten, lehmigen, wasserzügigen Unterhang mit Gleymerkmalen im Unterboden. Der Wasserhaushalt ist jedoch deutlich gestört: Am Mittelhang gab es früher mindestens 5 Quellen, deren Austritte heute durch Betonschächte gefasst sind. Lediglich an zwei Stellen tritt derzeit Wasser aus, vermutlich, weil die Schachtanlagen defekt sind. Diese Bereiche sind dem Winkelseggen-Erlen-Eschen-Quellrinnenwald (*Carici remotae-Fraxinetum*) zuzurechnen. Auch entlang der Abflussrinnen sind Übergänge zu diesem Lebensraumtyp erkennbar. Eine gesonderte, kartenmäßige Ausscheidung muss wegen der engen Verzahnung und geringen Flächenausdehnung jedoch unterbleiben.

Von der Struktur ähnliche Hangbereiche im Gebiet sind mit Fichtenwald (Sonstiger Lebensraum Wald) bestockt.

Am Oberhang sind Übergänge zum Hainsimsen-Buchenwald (*Luzulo-Fagetum*) erkennbar, der auf der Hochfläche außerhalb des FFH-Gebietes anschließt.

Bewertung des Erhaltungszustandes

Wegen der geringen Flächengröße wurden die zur Bewertung des Erhaltungszustandes notwendigen Merkmale durch „Qualifizierten Begang“ im Juli 2007 erhoben.

I Habitatstrukturen

Baumartenzusammensetzung

Die Esche dominiert, vielfach ist sie die ausschließliche hauptständige Baumart. In Quellbereichen tritt die Schwarzerle hinzu, örtlich sind Fichten in größerer Zahl beigemischt. Birke, Aspe, Bergahorn, am Bestandsrand Stieleiche kommen nur einzeln vor, am Oberhang außerdem Buchen, Kiefern und Robinien.

Die Strauchschicht ist sehr spärlich ausgebildet, gelegentlich erscheinen feuchtigkeitsliebende Nährstoffzeiger wie Schwarzer Holunder und Hasel.

Entwicklungsstadien und Schichtigkeit

FFH-Gebiet „Gelbbauchunken-Habitate nördlich Ascholtshausen“ - Fachgrundlagen

Der Waldbestand befindet sich ganz überwiegend im Reifungsstadium, auch wenn regelmäßig z. T. dichte Eschen-Verjüngung auftritt, und ist zu etwa 60% zweischichtig aufgebaut.

Totholz

Der Totholzvorrat ist durchwegs sehr gering und liegt unter 1 fm/ha.

Biotopbäume

Stärkere Eschen, Stieleichen und Schwarzerlen weisen gelegentlich Baumhöhlen auf, die für Höhlenbrüter und –bewohner von Bedeutung sind. Wegen der meist schwachen Stammdimensionen des Bestandes sind Höhlenbäume im Gebiet selten (ca. 1 Höhle/ha). Andere Typen von Biotopbäumen (z. B. mit Pilzbefall, Faulstellen usw.) sind sehr selten.

Daraus ergibt sich folgende Bewertung der Habitatstrukturen:

Struktur	Ausprägung	Wertstufe	Begründung
<u>Baumarten</u>	Esche 90 % Schwarzerle 5 % Fichte 5 % Stieleiche <1 % Buche <1 % Aspe <1 % Bergahorn <1 %	„A“	Hauptbaumart Esche 90%, gesellschaftsfremde unter 10 %
Entwickl.-Stadien	Reifungsstadium 100 %	„--“	Wegen Kleinflächigkeit nicht bewertbar
Schichtigkeit	Einschichtig 40 % Zweischichtig 60 %	„A“	Mehr als 50 % mehr-schichtig
Totholz	< 1 m ³ /ha	„C“	sehr wenig Totholz, da überwiegend schwache Baumdurchmesser
Biotopbäume	1 Baum/ha	„C“	nur wenige Biotopbäume, da überwiegend schwache Baumdurchmesser
Gesamtwert „Strukturen“ = B			

II Charakteristische Arten

Baumarteninventar

Auf die vorkommenden Baumarten wurde bei den Habitatstrukturen ausführlich eingegangen.

Verjüngung

In den meist geschlossenen Beständen zeigt sich auf etwa 50% der Fläche z. T. dichte Eschen-Naturverjüngung, obwohl sich alle Bestände noch im Reifungsstadium befinden. Nur einzeln erscheinen Fichte, Bergahorn, Spitzahorn, Birke und Aspe, am Oberhang einzelne Robinien.

Bodenvegetation

In der Bodenvegetation zeigt sich ein artenreiches Gemisch aus nährstoffliebenden Frische- und Bodenfeuchtezeigern für ziehendes Grundwasser aus der Goldnessel-, Günsel- und Scharbockskrautgruppe wie die über weite Bereiche dominierende Waldzwenke (*Brachypodium sylvaticum*), dazu Rasenschmiele (*Deschampsia cespitosa*), Riesenschwingel (*Festuca gigantea*), Waldziest (*Stachys sylvatica*), Goldnessel (*Lamium galeobdolon*), Großes Hexenkraut (*Circaea lutetiana*), Einbeere (*Paris quadrifolia*), Frauenfarn (*Athyrium filix-femina*) sowie das Wellige Sternmoos (*Plagiomnium undulatum*). Mit hohen Deckungsgraden beteiligt sind außerdem ausgesprochene Stickstoffzeiger der Storchschnabel- und Brennesselgruppe wie Brennessel (*Urtica dioica*), Kleinblütiges Springkraut (*Impatiens parviflora*), Giersch (*Aegopodium podagraria*), Brombeere (*Rubus fruticosus* agg.) und Stinkender Storchschnabel (*Geranium robertianum*).

In quelligen Bereichen treten vereinzelt Winkelsegge (*Carex remota*), Bachnelkenwurz (*Geum rivale*) und Weiße Pestwurz (*Petasites albus*) hinzu, während die Waldzwenke fehlt. Am Oberhang zeigt sich ein plötzlicher Übergang zum Hainsimsen-Buchenwald (*Luzulo-Fagetum*) mit Drahtschmiele (*Deschampsia flexuosa*), Hain-Rispengras (*Poa nemoralis*), Sauerklee (*Oxalis acetosella*) und Schönem Frauenhaarmoos (*Polytrichum formosum*).

Beim Begang konnten in der Bodenflora lediglich 7 Arten der „Waldlebensraumbezogenen Referenzlisten für die Erhebung der Vollständigkeit des Arteninventars“ (Anlage V des Handbuches der Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie in Bayern, Stand: 6. Fassung März 2007) nachgewiesen werden. Für die Einwertung in den Erhaltungszustand B sind mindestens 10 Arten der Liste gefordert. Darunter sollen mindestens 2 Arten der Wertstufen 1 oder 2 sein. Allerdings gilt diese Artenliste für sämtliche Schluchtwaldgesellschaften und ist daher wenig spezifisch für das *Adoxo-Aceretum*.

Eine Bewertung nach OBERDORFER (1992) ergibt, dass mindestens 10 der 15 im Naturraum häufigsten Bodenpflanzen der Waldgesellschaft *Adoxo-Aceretum* vorkommen, wobei wegen der Vegetationsaufnahme Ende Juli die Frühjahrs-Geophyten nicht mehr nachzuweisen waren und ggfs. dazuzuzählen wären.

Fauna

Untersuchungen zur Fauna des Giersch-Bergahorn-Eschenmischwaldes erfolgten nicht. An einer Quelle konnten eine adulte Gelbbauchunke sowie Grasfrösche nachgewiesen werden.

Daraus ergibt sich folgende Bewertung der charakteristischen Artzusammensetzung:

Merkmal	Ausprägung	Wertstufe	Begründung
Baumarten-Inventar	Esche	90 %	„C“ Nur wenige Baumarten der nat. Waldgesellschaft sind vorhanden, meist unter 1 %
	Schwarzerle	5 %	
	Bergahorn	<1 %	
	Stieleiche	<1 %	
	Aspe	<1 %	
	Sonst. Laubholz	<1 %	
	Fichte	5 %	
Verjüngung	Esche	95 %	„B“ Die Esche verjüngt sich in ausreichendem Maß natürlich, obwohl sich alle Bestände noch im Reifungs-stadium befinden; gesell-schaftsfremde <20%
	Schwarzerle	<1 %	
	Bergahorn	<1 %	
	Stieleiche	<1 %	
	Sonst. Laubholz	<1 %	
	Fichte	5 %	
Flora	Mindestens 10 der 15 häufigsten Bodenpflanzen der Waldgesellschaft nach OBERFORFER (1992) sind vorhanden	„B“	charakteristische Ausprägung (7-12 Arten)
Fauna		„--“	Nicht erhoben
Gesamtwert „Arten-Inventar“ = B			

III Gefährdungen/Beeinträchtigungen

Sämtliche Quellen sind gefasst, für die Wasserableitung nach Starkregen wurden Abflussgräben angelegt. In einem Fall führt die Wasserableitung über eine gemauerte Rinne. Die natürlichen Bodenverhältnisse sind dadurch massiv gestört. Boden und Bodenvegetation zeigen deutliche Austrocknungserscheinungen, auch wenn noch zahlreiche typische Arten der Waldgesellschaft nachzuweisen sind. Bei normaler Wetterlage tritt lediglich an zwei Stellen wegen vermutlich defekter Brunnenschächte Oberflächenwasser aus.

Eine nutzungsbedingte Gefährdung wäre denkbar durch flächige Befahrung oder eine Umwandlung in Fichtenbestände. Sehr sensibel und (zer-)störungsanfällig sind dabei die Quellbereiche. Bisher findet jedoch die Befahrung auf einem alten Rückweg statt.

Am östlichen Rand des Lebensraumtyps wurde ein großes Bienenhaus errichtet.

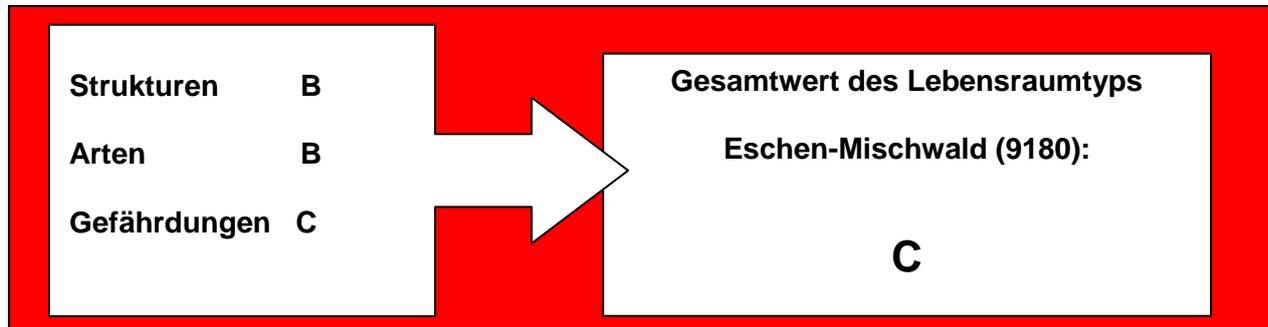
Wildschäden sind nicht gravierend. Sie verhindern die standortgemäße natürliche Verjüngung der Wälder nicht.

Eine ernsthafte Beeinträchtigung des Giersch-Bergahorn-Eschenmischwaldes ist derzeit durch den gestörten Wasserhaushalt gegeben. **Die Gefährdungen müssen insgesamt mit „C“ bewertet werden.**

Gesamtbewertung

Der Lebensraumtyp ist in seinen einzelnen Merkmalen wie folgt zu bewerten:

Die Beeinträchtigung durch den gestörten Wasserhaushalt erscheint so bedeutend, dass dies zu einer Gesamtabwertung des Lebensraumtyps führt. **Der Bestand weist einen schlechten Erhaltungszustand auf.**



4. Mögliche Zielkonflikte und Prioritätensetzung

Zielkonflikte aus unterschiedlichen Ansprüchen der im Gebiet vorkommenden Arten des Anhangs II, der Gelbbauchunke und des Frauenschuhs, sind nicht zu erwarten.

In Teilfläche 1, in der sich die Vorkommen teilweise überlappen, wird aus naturschutzfachlicher Sicht durch behutsame einzelstammweise Nutzung vor allen von Alt-Fichten ein lichter Kiefern-Mischbestand angestrebt, der beiden Arten zugute kommt. Ein zu dichter Kronenschluß bzw. eine Entwicklung zu geschlossenem Laubwald wäre dagegen mit den Erhaltungszielen nicht zu vereinbaren.

Durch den Bau der Entwässerungseinrichtungen in Teilfläche 3 ist der Wasserhaushalt nachhaltig verändert worden. Für die Gelbbauchunke herrschen dadurch aktuell sehr ungünstige Bedingungen. Der Schutz der Bahnlinie vor Erdbeben muss hier aber Vorrang genießen. Unabhängig davon scheint es möglich, künstlich kleine Tümpel und Pfützen als Laichgewässer im Umfeld der Quelfassungen zu schaffen und damit die Gelbbauchunke zu fördern.

5. Vorschlag für Anpassung der Gebietsgrenzen und der Standard-Datenbögen

Teilfläche 2 ist weder für die Gelbbauchunke noch für den Frauenschuh ein geeigneter Lebensraum. Eine Anpassung der Gebietsgrenzen (Streichung der Teilfläche) sollte diskutiert werden.

Der Lebensraumtyp Schlucht- und Hangmischwälder (*Tilio-Acerion*) (Code-Nr. *9180) sollte im Standard-Datenbogen ergänzt werden.

6. Literatur

Originaltexte der gesetzlichen Grundlagen sind im Internetangebot des Bayerischen Umweltministeriums (www.umweltministerium.bayern.de/aktuell/download/recht) sowie der Bayerischen Forstverwaltung (www.forst.bayern.de) enthalten.

Allgemeine Unterlagen zur FFH-Thematik, zu Lebensraumtypen und Arten

BALZER, S., U. HAUKE & A. SSYMANK (2002): Nationale Gebietsbewertung gemäß FFH-Richtlinie: Bewertungsmethodik für die Lebensraumtypen nach Anhang I in Deutschland. *Natur und Landschaft* 77 (1): 10-19

BAYSTMLU (Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen) (2000): Schutz des Europäischen Netzes „Natura 2000“. Gemeinsame Bekanntmachung der Bayerischen Staatsministerien des Innern, für Wirtschaft, Verkehr und Technik, für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit sowie für Landesentwicklung und Umweltfragen vom 4. August 2000. *Allgem. Ministerialblatt* 16: 544-559.

FARTMANN, T., U. GUNNEMANN, P. SALM & E. SCHRÖDER (2001): Berichtspflichten in Natura-2000-Gebieten. Empfehlungen zur Erfassung der Arten des Anhangs II und Charakterisierung der Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie. *Angewandte Landschaftsökologie* 42.

LANG, A., H. WALENTOWSKI UND W. LORENZ (2006): Kartieranleitung für die Lebensraumtypen nach Anhang I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie in Bayern. (6. Entwurf, Stand 20. März 2006). Landesamt für Umweltschutz, Augsburg und Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft, Freising. 268 S.

LWF und LfU (2005): Kartieranleitung für die Arten nach Anhang II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie in Bayern (Entwurf, Stand: Mai 2005). Freising, 71 S. + Anh.

LWF (2006): Anweisung für die FFH-Inventur (Endfassung 25.1.2006). Freising, 30 S.

MÜLLER-KROEHLING, S., M. FISCHER UND H.-J. GULDER (2004): Arbeitsanweisung zur Fertigung von Managementplänen für Waldflächen in NATURA 2000-Gebieten. Freising, 57 S. + Anlagen.

MÜLLER-KROEHLING, S., C. FRANZ, V. BINNER, J. MÜLLER, P. PECHACEK UND V. ZAHNER (2005): Artenhandbuch der für den Wald relevanten Tier- und Pflanzenarten des Anhangs II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und des Anhangs I der Vogelschutz-Richtlinie in Bayern (3. aktualisierte Fassung). Freising, 184 + Anl.

SSYMANK, A., U. HAUKE, C. RÜCKRIEM & E. SCHRÖDER (1998): Das europäische Schutzgebietssystem NATURA 2000. BfN-Handbuch zur Umsetzung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (92/43/EWG) und der Vogelschutzrichtlinie (79/409/EWG). - *Schriftenr. f. Landschaftspf. Naturschutz* 53, 560 S.

WALENTOWSKI, H. (2002): Kartierhilfe zur Bestimmung und Abgrenzung der Natura 2000-Wald-Lebensraumtypen des Anhangs I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie in Bayern (Fassung vom Februar 2002 sowie spätere Ergänzungen). Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft, Freising.

WALENTOWSKI, H., J. EWALD, A. FISCHER, C. KÖLLING UND W. TÜRK (2004) : Handbuch der natürlichen Waldgesellschaften Bayerns. Zentrum Wald-Forst-Holz, Freising-Weihenstephan. 441S.

Sonstige Veröffentlichungen:

GÜNTHER, R. (1996): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. - Jena, 825 S.

NIEKISCH, M. (1995): Die Gelbbauchunke: Biologie, Gefährdung, Schutz. - Margraf Verlag, Ökologie in Forschung und Anwendung, 234 S.

SSYMANK, A., U. HAUKE, C. RÜCKRIEM & E. SCHRÖDER (1998): Das europäische Schutzgebietssystem NATURA 2000. BfN-Handbuch zur Umsetzung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (92/43/EWG) und der Vogelschutzrichtlinie (79/409/EWG). - *Schriftenr. f. Landschaftspf. Naturschutz* 53, 560 S.